

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1920)
Heft: 4

Rubrik: Aus dem Glashaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aber alles ging glatt. (Der nach uns aufgestiegene Kampfflieger BÜchner wurde abgeschossen.) Vier Stunden später landeten wir in München und nun saß ich in meiner Garderobe im Bavaria-Atelier, sah in die Sonne und freute mich, mit blauem Auge davongekommen zu sein.

Ich mag München furchtbar gerne und arbeite deshalb besonders gern hier — aber wenn ich an den Flug denke, stehen mir noch alle Wuschelhaare einzeln zu Berge.

Eins weiß ich — Politik und Film ist nicht mehr so ganz zweierlei, wie ich dachte.

Aus dem Glashaus.

Neues vom Film.

Die Astoria-Filmgesellschaft in Wien hat sämtliche Werke von Dr. Karl Schönherr zur Verfilmung erworben. „Glaube und Heimat“ wird bereits im Monat August in Angriff genommen. In den wichtigeren Rollen treten Mitglieder der bekannten Egl-Bühne auf. Die gleiche Firma kurbelt auch mit Sascha Gura als Heldin die Landsberger Romane „Wie Satan starb“ und „Moral“. — Die Art-Filmgesellschaft dreht zurzeit mit Asta Nielsen in der weiblichen Hauptrolle Shakespeares „Hamlet“. In den höchst originell gestalteten Szenen des Vorspiels treten die historischen Figuren von Voltaire und Herder auf. — Mary Pickford und ihr Gatte Douglas Fairbank haben sich Ende Juli auf dem White-Star-Dampfer „Olympia“ nach Newyork eingeschifft. — Auf Veranlassung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger wird der A.-G.-Film zugunsten der in Gründung befindlichen Schwesteranstalt in Zürich einen Tell-Monumentalfilm „Der Schwur am Rütli“ herstellen. Die Aufnahmen werden an den Urstätten des Sagenstoffes (Rütli) gemacht. — Die jetzt vielbesprochenen Verjüngungsexperimente des Wiener Professors Dr. Steinach haben sich nun auch des Films bemächtigt. Während eine Berliner Firma eine Parodie darauf kurbelt, hat Wolfgang Geiger für die Decla-Bioscop unter dem Titel „Wollt ihr ewig leben?“ ein Filmmanuskript geschrieben, das die Verjüngung behandelt. Dabei mag bemerkt werden, daß das Manuskript bereits im Januar und in Unkenntnis der Steinachschen Erfindung entstanden ist. — Eine ganz „großzügige“ Filmgesellschaft ist in Charlottenburg gegründet worden. Die handelsgerichtliche Eintragung lautet: Columbia-Film G. m. b. H., Sitz Charlottenburg. Herstellung von Filmen aller Art im eigenen Atelier und Überlassung dieses Ateliers an andere gegen Entgelt usw. Stammkapital: 20 000 Mark, wovon 10 000 Mark bar und 10 000 Mark in „Waren“. Der Gesellschafter Paul H. bringt nämlich

als Einlage das von ihm verfaßte Filmschauspiel „Um das Erbe“ mit, dessen Wert auf 5000 Mark festgesetzt wird, und die Gesellschafterin Adele G. gibt an Stelle von Geld ihre gesamte Garderobe, bestehend aus drei „schwerseidenen“ Kostümen, ebenfalls auf 5000 Mark geschätzt. Das scheint eine ganz originelle Filmerei zu geben. Mit ganzen 10 000 Mark! Das „eigene“ Atelier wird wohl ewig ungebaut bleiben. Eine etwa eintretende schwierige Geschäftslage wird die opferbereite Gesellschafterin vermutlich veranlassen, auch ihr „letztes Hemd“ für die gute Sache herzugeben. Sollte auch das nichts nützen, so würde der Konkursverwalter allerdings den nackten Tatsachen gegenüberstehen. — Bruno Kastner spielt beim Ring-Film in dem gleichnamigen, nach der Sage bearbeiteten Film die Figur des Till Eulenspiegel. — Die Aufnahmen zu dem neuen Lubitsch-Unionfilm „Anna Boleyn“ haben begonnen. — Lillebil Christensen, die bekannte norwegische Tänzerin, kommt demnächst nach Berlin, wo sie in dem von Urban Gad inszenierten Monumentalfilmwerk „Christian Wahnschaffe (nach dem Roman von Jakob Wassermann) auftritt. — Wie wir aus Tiroler Kreisen vernehmen, hält sich gegenwärtig Hanni Weisse in Innsbruck auf, wo Filmaufnahmen gemacht werden.

Die Alpinfilmwerke in Graz kurbeln zurzeit an einem Film „Volk in Not“. Anlässlich einer Fahrt nach dem Schauplatz der Handlung überstürzte sich in Krumpendorf am Wörthersee das Automobil. Die mitfahrenden Künstler und der Operateur wurden aus dem Wagen geschleudert und mußten schwer verletzt ins Spital überführt werden. — In Los Angeles, der amerikanischen Filmstadt, stürzte bei einer Filmaufnahme der Leutnant Locklear, „Teufelsflieger“ genannt, aus einer Höhe von 1000 Fuß ab und fand mit seinem Begleiter den sofortigen Tod. — In Döberitz wurde für eine Filmgesellschaft ein Flugzeug abgeschossen. Der Führer rettete sich mit einem Fallschirm. Solche Extravaganzen kann man sich jetzt in Deutschland leisten, nachdem durch den Versailler Frieden die Zerstörung der Flugzeuge ohnehin angeordnet ist. — Der Cserepy-Film plant einen großen, aus zehn mehraktigen Teilen bestehenden Napoleonfilm, für den bedeutende Militärschriftsteller und Napoleonforscher verpflichtet wurden. Die Aufnahmen sollen u. a. in Frankreich, Korsika, Spanien und Aegypten gemacht werden und voraussichtlich zwei Jahre in Anspruch nehmen. — Richard Oswald arbeitet an einem neuartigen „Aufklärungsfilm“, der das Judenproblem behandelt und sich „Antisemiten“ betitelt. — Nun soll auch „Oedipus“ verfilmt werden. Friedrich Kayßler wurde für die Titelrolle verpflichtet. Die „Jokaste“ spielt Else Wohlgemuth, eine bekannte Wiener Schauspielerin. Die Aufnahmen finden in Rom statt. — Edith Mellér und Regisseur Leo Lasko haben ihre Verträge mit der Titanic-Filmgesellschaft auf gutlichem Wege gelöst. — Der Vorsitzende der Berliner Filmliga, Dr. Paulig, beabsichtigt die Gründung einer Filmhochschule zur Hebung und Förderung des Kinogewerbes. Ähnliches be-

fürwortet auch der Regierungsvertreter im bayerischen Wirtschaftsverband der Filmfabrikanten in einer Denkschrift zur Errichtung einer großen deutschen Filmschule.

Industrielles.

In der Schweiz wird die Gründung eines großzügigen Filmunternehmens mit modernem Glashaus angestrebt. Die ungefähren Kosten für die gesamte Einrichtung und das Mindestbetriebskapital werden auf 1 850 000 Fr. veranschlagt. Das dürfte wohl die unterste Grenze sein. Es wäre zu begrüßen, wenn das erforderliche Kapital beschafft werden könnte. Gerade die landschaftlichen und architektonischen Schönheiten der Schweiz wären für eine mit modernen Mitteln arbeitende Filmindustrie ein prächtiger, unübertrefflicher Fundus. — Das arme Wien glaubt seine schlechte Finanzlage durch Erhöhung der Luxussteuer von 20% auf 25% und durch andere Experimente sanieren zu können. Die Wiener Lichtspieltheater werden schon von der bisherigen Abgabe zu schwer geschädigt, als daß sie auch diese neue Belastung ertragen könnten. Sie sind deshalb zur Notwehr übergegangen und haben einmütig die Schließung sämtlicher Wiener Kinos beschlossen. Man kann dieses Vorgehen, das annähernd 2000 Angestellte um ihren Verdienst bringt, zwar nicht gerade als sozial und menschenfreundlich bezeichnen, aber es scheint wirklich der einzige Weg zu sein, um die Behörden davon zu überzeugen, daß der Lichtspielbesitzer eben doch schließlich auch nur des Verdienstes wegen sein Kino betreibt. Und daß von einem solchen bei den gegenwärtigen Betriebspesen kaum mehr gesprochen werden kann, geht mit aller Deutlichkeit aus den sorgfältig angestellten Berechnungen hervor, die der Bund österreichischer Lichtspieltheater in einer Denkschrift veröffentlicht. Nach diesen betragen die gesamten Betriebsausgaben bei einem Durchschnittskino mit 380 Personen Fassungsraum auf den Tag umgerechnet 11.260 Kronen oder auf den einzelnen Sitzplatz umgerechnet täglich 29 Kronen 63 Heller. Von diesen Ausgaben entfallen 4000 Kronen auf den Film, 2880 Kronen auf Steuern und Abgaben, 1840 Kronen auf Gehälter, 995 Kronen auf Drucksorten (Reklame, Eintrittskarten usw.), 880 Kronen für Strom, 665 Kronen für diverse andere Pesen, wie Heizung, Reparaturen usw., also Tag für Tag 11 260 Kronen. — Die Decla-Bioscop A. G. in Berlin hat den Zirkus Schumann in Frankfurt a. M. käuflich erworben, um diesen in ein 5000 Personen fassendes Kino umzubauen. — May-Film und Ullstein-Verlag standen zwecks Abschluß einer Interessengemeinschaft in Unterhandlungen. Diese haben sich indessen zerschlagen und es haben nunmehr Decla und Ullstein gemeinsam eine neue Filmgesellschaft „Uco“ ins Leben gerufen. — In Salzburg hat sich kürzlich unter dem Namen „Salzburger Kunstfilm“ eine Gesellschaft konstituiert, die speziell die heimischen

Naturschönheiten kurbeln will. Montag den 9. August fand die erste Vorführung vor geladenen Gästen statt. — Die deutsche Reichsregierung hat den Kampf gegen den Filmschuldschwindel aufgenommen und für diese Unternehmen die Konzessionspflicht eingeführt. Obwohl wir von solchen Beamtenmaßnahmen nicht viel erwarten, ist diese Verordnung doch geeignet, die größten Mißstände zu beheben und die öffentliche Aufmerksamkeit auf sie zu lenken.

Briefkasten.

An Hansi. Gunnar Tolnaes ist auch Schauspieler. Er ist bei der Nordisk-Film Co. in Kopenhagen, wo auch sein ständiger Aufenthalt ist. Gunnar Tolnaes war einige Zeit in Berlin auf einer Gastspielreise. Ein neuer Tolnaes-Film in zwei Teilen, „Prometheus“ betitelt, gelangt voraussichtlich im Herbst zur Erstaufführung. Klara Wieth ist seine Partnerin. Falls Sie uns Ihre Adresse angeben, lassen wir Ihnen gerne eine längere Beschreibung über Gunnar Tolnaes zur Durchsicht und nachherigen Rücksendung zugehen.

An Anneliese. Waldemar Pjylander ist wirklich tot, mausetot. Daran dürfen Sie nicht zweifeln. Er starb als Junggeselle in Kopenhagen an den Folgen eines durch berufliche Überanstrengung verursachten Unfalles. Über Waldemar Pjylander gibt es eine lesenswerte Biographie, die sein Leben und künstlerisches Wirken in eingehender Weise würdigt. Das reich illustrierte Buch enthält viele Einzelheiten. Es kann zum Preise von 3 Fr. durch uns bezogen werden.

An Napfgasse. Henny Porten, Meister-Filmgesellschaft, Berlin-Tempelhof, Oberlandstraße Nr. 27—28. Die Adresse genügt.

An Viktor I. Fern Andra ist in Amerika aufgewachsen. Sie betrat schon in ihrem vierten Altersjahre die Bühne; siebenjährig spielte sie schon eine Hauptrolle. Ihre Mutter war eine gefeierte Künstlerin der amerikanischen Opernbühnen. 1914 kam Fern Andra über London und Paris nach Berlin, wo sie rasch warme Aufnahme fand. Kürzlich hat sie ihrem Heimatland Amerika einen Besuch abgestattet, das sie mit vielen Ehren empfing. Sie schreibt die Filme meistens selbst und nimmt auch lebhaften Anteil an deren Regie.

An Filmfreund. Der „Rebelspalter“ hat auch schon Vernünftigeres geschrieben. Vielleicht bekehrt er sich noch. Gruß!

An Viktor II. Die Adresse von Mary Pickford lautet: Robert Brunton Studio, 5311, Melrose Avenue, Los Angeles (Kalifornien). Sie hat sich kürzlich mit Douglas Fairbank verheiratet.